

Gesetzliche Frauenquote

Die BDKJ-Landesfrauenkonferenz fordert, in der aktuellen Diskussion um gesetzliche Maßnahmen zur Verbesserung des Frauenanteils in Führungspositionen der deutschen Wirtschaftsunternehmen, eine gesetzliche Frauenquote auf allen Ebenen. Initiativen zur freiwilligen Selbstverpflichtung sieht die BDKJ-Landesfrauenkonferenz als wirkungslos. Durchgängige Quoten sind ein notwendiges Instrument, um Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Kirche zu verwirklichen. Daher fordern wir auch für diese Bereiche eine verbindliche Frauenquote.

Der BDKJ-Landesvorstand und die Gliederungen des BDKJ Bayern werden aufgefordert sich öffentlich für eine verbindliche Quotenregelung einzusetzen.

Begründung:

In den vergangenen Monaten wurde in der öffentlichen Diskussion immer wieder die Forderung nach einer gesetzlich geregelten Frauenquote in Spitzenunternehmen gestellt und diskutiert. Hintergrund für die Diskussion ist u.a. die neue Strategie der EU-Kommission zur Chancengleichheit, die zielgerichtete Initiativen fordert, um mehr Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft zu bringen. Sie fordert die Einführung einer verbindlichen Frauenquote für Aufsichtsräte.

Die deutsche Arbeitsministerin von der Leyen setzt sich für eine gesetzliche Frauenquote in deutschen Wirtschaftsunternehmen ein, während ihre Kabinettskollegin, die Bundesfrauenministerin, Kristina Schröder für eine Selbstverpflichtung der deutschen Wirtschaftsunternehmen zu eigenen Frauenquoten ist.

Die BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe hat im letzten Arbeitsjahr - entsprechend dem Arbeitsauftrag der BDKJ-Landesversammlung 2010 - die mädchen- und frauenpolitischen Beschlüsse des BDKJ Bayern überprüft. Dabei hat sie festgestellt, dass viele Forderungen immer noch aktuell sind. Besonders in der Diskussion um eine gesetzliche Quote sieht die BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe, die BDKJ-Quotenregelung als Erfolgsgeschichte.

Daher legt die BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe der BDKJ-Landesfrauenkonferenz einen Antrag vor, der die aktuelle Diskussion zu diesem Thema aufgreift.

Wir fordern die Quote bewusst als Instrument und benennen sie nicht als die einzige Lösung oder als Allheilmittel, um Gleichberechtigung im beruflichen Leben zu erreichen. Innerhalb der Verbände und der Gliederungen des BDKJ gibt es bereits seit vielen Jahren eine Quotenregelung, die in der Regel 50 Prozent beträgt. Wir haben daher in den katholischen Kinder- und Jugendverbänden feststellen können, dass dieses Instrument funktioniert und zur Geschlechtergerechtigkeit führen kann. Keineswegs hat sich die Angst bestätigt, dass Menschen in Leitungsfunktionen gekommen wären, die dies ohne Talent

oder Können, nur aufgrund der freien Stellen tun konnten. Im Gegenteil: wir nehmen es als Bereicherung wahr, dass Themen und Inhalte stets von Männern und Frauen gemeinsam und gleichberechtigt bearbeitet und diskutiert werden.

Als katholische Kinder- und Jugendverbände haben wir die Verpflichtung eine verbindliche Quotenregelung für alle Ebenen des beruflichen und gesellschaftlichen Lebens einzufordern. Wir begründen dies damit, dass durch eine solche Quote eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowohl für Frauen als auch für Männer einhergeht. Damit eine gesetzlich geregelte Quote umgesetzt werden kann, müssen Maßnahmen ergriffen werden, die es den Müttern und Vätern möglich macht, ihre Kinder angemessen betreut zu wissen und eine berufliche Lösung zu finden, die Zeit und Energie für Familie lässt.

Die Quotendiskussion wird auf verschiedenen Ebenen geführt und dies durchaus kontrovers. Mit diesem Antrag geht es dem BDKJ Bayern nicht darum, einseitig die Frauenquote, ausschließlich in der Führungsetage einzufordern. Vielmehr fordern wir die Quote als Instrument auf allen Ebenen, um eine echte Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern durchgängig zu erreichen. In den Führungsebenen sollen die kompetentesten Fachkräfte tätig sein – unabhängig ihres Geschlechts oder ihres Familienstands. Um dies zu erreichen, muss gewährleistet sein, dass diese Spezialistinnen und Spezialisten ihr Handwerk von der Pike auf lernen. Deshalb stellt die Einführung einer Quote auf allen Ebenen in den verschiedenen Bereichen des beruflichen und gesellschaftlichen Lebens ein geeignetes Instrument dar.